

Der Fluss als Weg

Eine Kreuzfahrt von Berlin-Potsdam an die Ostsee ist eine idyllische Reise in eine überraschend andere Welt

Eine Flussreise der besonderen Art ist die Fahrt mit dem Schiff von Potsdam bei Berlin die Oder hinab zu den Ostseeinseln. Man erlebt nicht nur eine vielfältige Natur, sondern trifft auch auf Spuren der ehemaligen DDR.

Margrit Thüler

«Country Ladies & Co.» nennt sich die Tanztruppe, die zum Schluss «Arrivederci Hans» singt und danach die Bühne verlässt. Die Damen treten nicht in Las Vegas oder Berlin auf, sondern auf dem MS «Excellence Coral», das bei der Kleinstadt Oderberg in der Uckermark zum Übernachten ankert. Es sind einheimische Frauen, die sich mit beliebten Schlagern ein Zubrot verdienen. Auf dem Flussschiff stossen sie auf ein Publikum, das die Melodien aus den 1960er Jahren noch bestens kennt. «Wir sind froh um diese Auftrittsmöglichkeit», meint eine der Sängerinnen, «sonst sind bloss Dorffeste oder Familienanlässe unsere Bühne.»

Viele Verdienstmöglichkeiten gibt es in diesem dünnbesiedelten, etwas vergessenen Landstrich in Brandenburg nicht. Die Arbeitslosenrate ist hoch, und die Schiffe bringen willkommene Einkünfte für Anrainer des Oder-Havel-Kanals. Diese Wasserstrasse ist geradezu geschaffen für eine Flussfahrt. Das Schiff gleitet ruhig dahin, entlang unverbaute Uferlandschaften, geschützter Auen und dichter Schilfgürtel, in denen Vogelarten mit Namen wie Weissflügel-Seeschwalbe nisten.

Ein Ausflug führt zum ehemaligen Zisterzienserkloster Chorin, es geht durch Fichtenwälder und grüne Hügel vorbei am Parsteiner See. «Der See war durch die starke Überdüngung während der DDR-Zeit fast schon kollabiert. Heute leben hier wieder 40 seltene Arten von Lurchen, Fröschen und Echten», erklärt unser Reiseführer. Das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin ist sogar bereits Unesco-Weltnaturerbe, und seine Moore sind ungestörter Lebensraum für viele Kleintiere. Mitendrin steht die imposante Klosteranlage von Chorin, ein Bijou norddeutscher Backsteingotik. Sie gibt eine wunderbare Kulisse für Konzerte und Opernaufführungen ab. Bis zu 800 Zuhörer haben in der nach einer Seite offenen Klosterkirche Platz. Wer keine Kar-

te ergattert hat, lauscht im weitläufigen Park unter den uralten Bäumen.

Ein Schiff in der Badewanne

Der Kanal und die Oder bilden die Grenze zwischen Polen und Deutschland. Um in die Oder zu gelangen, müssen Schiffe allerdings einen Höhenunterschied von 36 Metern überwinden. Dies geschieht mit Hilfe des 1934 in Betrieb genommenen Hebewerks Niederfinow. Das ganze Schiff samt Passagieren wird in eine Art Badewanne verladen und dann zur Oder runtergelassen. Ein beeindruckendes Manöver, das jeweils von vielen Schaulustigen an Land mitverfolgt wird.

In Stettin mündet die Oder ins Stettiner Haff, eine breite Meeresfläche. Kapitän Andreas Starke steuert die «Excellence Coral» mit ihren rund 80 Passagieren nun in Richtung Stralsund. Starke ist auf allen Flüssen Europas zu Hause, aber den Oder-Havel-Kanal und das Untere Odertal mag er besonders: «Diese Landschaft mit den lieblichen Auen und den seltenen Tieren hat einen speziellen Reiz. Wenn ich unseren Gästen einen Biber zeigen kann oder wenn bei Stettin Seeadler über uns kreisen, ist das etwas Besonderes.» Die Passagiere schätzen den Kontakt mit dem Kapitän und die familiäre Atmosphäre an Bord. Manche verlassen das schwimmende Hotel während der ganzen Reise nie.

Wir sind in Mecklenburg-Vorpommern angelangt und ankern in der kleinen Stadt Wolgast, am Ufer des Peenestroms, der die Insel Usedom vom Festland trennt. Wichtigster Arbeitgeber ist die Peene-Werft mit rund 800 Beschäftigten. Zwar genehmigte die EU Anfang Juli noch einen Kredit von 152 Millionen Euro zur Rettung dieser Werft und derjenigen von Stralsund. Gemäss der «Ostsee-Zeitung» reicht dies jedoch nicht aus, und die beiden Schiffsbaubetriebe, auf denen insgesamt 2000 Beschäftigte arbeiten, kämpfen ums Überleben.

Immer zentraler wird deshalb der Tourismus in dieser Region: Die einstigen Kaiserbäder Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin wurden herausgeputzt und zahlreiche Villen restauriert. Die bunten Strandkörbe sind weiterhin das Markenzeichen dieser Inselwelt. Ein Teil von Usedom gehört seit 1945 zu Polen, darunter auch Swinemünde, die grösste Stadt des Eilandes.

Schon von weitem sind bei der Ein-

fahrt in den Hafen von Stralsund die Türme der alten Hansestadt und riesige Backsteingebäude zu sehen. Es sind ehemalige Speicher, in denen das Agrarland Pommern Getreide lagerte, das dann vorwiegend nach Skandinavien verschifft wurde. Man erkundet die Stadt bequem zu Fuss und entdeckt inmitten der mittelalterlichen Bauwerke ein futuristisches Gebilde, das 2008 eröffnete Ozeaneum. Dieses Museum ermöglicht einem eine einzigartige Reise in die Unterwasserwelt mit ausgezeichneten Informationen zur Meeresforschung. Ein Rundgang führt mitten in die Ostsee oder ins Polarmeer. In der imposanten Halle «Riesen der Meere» lauscht man Walgesängen, während die Tiere, in Originalgrösse nachgebildet, über den Köpfen der Betrachter schweben. Den Besuch im Ozeaneum sollte man keinesfalls verpassen, was leider viele Mitreisende getan haben. Ein Hinweis des Bordreiseleiters auf das spannende Haus wäre hilfreich gewesen. Auch auf den zahlreichen Ausflügen hätte man sich von den lokalen Reiseleitern etwas kompetentere Informationen statt nur belangloses Geplauder gewünscht. Löbliche Ausnahme war die ausgezeichnete Führung in Chorin.

Wind zieht die Grenzen neu

Da sich Ebbe und Flut in der flachen Ostsee praktisch nicht auswirken, hängt der Wasserstand vom Wetter ab. Allein der Wind bestimmt, was zum Land gehört und was zum Meer, man spricht deshalb vom Windwatt. Baggerschiffe schaufeln die Fahrrinnen immer wieder frei. Die einstigen Inseln Fischland, Darss und Zingst machte ein Sturm 1872 zu einer Halbinsel. Zusammen mit Hiddensee und einem Teil von Rügen bilden sie den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Hier rasten Hunderttausende von Zugvögeln vor der Reise in den Süden oder überwintern gar hier. Vor allem die Kraniche sorgen mit ihren Darbietungen am Himmel zweimal im Jahr für Begeisterung und Gänsehaut.

Die Region um Darss und Zingst ist ein Freizeitpark für Naturfreunde, mit schmucken Küstenorten, Campingplätzen, Fahrrad- und Wanderwegen entlang feiner Sandstrände und durch urwüchsige Wälder. Kormorane, Schwäne und Wildgänse begleiten uns auf die autofreie Insel Hiddensee. Etwas Beruhigendes geht von der waagrechten

Linie am Horizont aus, die nur vom rotweissen Leuchtturm unterbrochen wird und immer näher kommt. Bald zeichnet sich die Silhouette der Insel und des mit 600 Einwohnern grössten Ortes Vitte ab. Etwas versteckt in einem kleinen weissen Häuschen mit Reetdach und blauen Fensterrahmen findet sich der einzige Buchladen am Platz.

Er gehört der Autorin Renate Seydel, die in ihren Büchern spannende Geschichten über die Ostseeinseln zusammengetragen hat. Natürlich auch über die Berühmtheiten, die Hiddensee zur Künstlerinsel machten; von Einstein über Ringelnatz bis Zuckmayer waren sie alle da. An der Wand hinter dem Ladentisch sind vergilbte Aufnahmen zu sehen. Auf einer ist Gerhart Hauptmann zu erkennen, der König von Hiddensee, der jahrzehntelang hier arbeitete und auf dem Inselfriedhof begraben liegt. Thomas Mann besuchte einmal die Insel und wohnte bei Hauptmann. Doch er blieb nicht lang: «Es hat nicht genug Platz für zwei so Grössen», meinte er.